

Wiederholungsfragen über Friedrich Wilhelm II. 1) Wie lange regierte Friedrich Wilhelm II.? — 2) Wie war er mit seinem Vorgänger verwandt? — 3) Was für ein Herrscher war Friedrich Wilhelm II.? — 4) Welche Behörde setzte der König zur Beaufsichtigung der Schulen ein? — 5) Worauf wurde beim Unterricht das Hauptgewicht gelegt? — 6) Welche Bedeutung hat das Wort „Revolution“? — 7) In welchem Jahre brach die französische Revolution aus? — 8) Warum wurde Frankreich von dem deutschen Kaiser und von dem Könige von Preußen bekriegt? — 9) Wie oft wurde Polen unter der Regierung Friedrich Wilhelms II. geteilt? — 10) Welche Länder erhielt Preußen a) bei der ersten, b) bei der zweiten, c) bei der dritten Teilung Polens? — 11) Welche Erwerbungen gab Preußen später wieder heraus?

V. Friedrich Wilhelm III., 1797 bis 1840.

1. Geburt und Jugend.

Friedrich Wilhelm wurde (im Jahre 1770) zu Potsdam geboren. Sein Vater war der damalige Kronprinz und spätere König Friedrich Wilhelm II. Zu jener Zeit regierte noch Friedrich der Große. Er nahm den neugeborenen Prinzen auf die Arme und begrüßte ihn mit Freudenthränen.

Von früh an zeigte der Prinz großen Fleiß, Ordnungsliebe und festen Willen. Er wurde der Liebling seines Großonkels, Friedrichs des Großen. Einst spielte er in dem Arbeitszimmer des Königs mit seinem Ball. Der Ball fiel mehrere Male auf den Schreibtisch des Königs. Friedrich warf ihn zurück. Endlich geschah es doch zu oft, und der König steckte den Ball in die Tasche. Da trat der Prinz vor ihn hin und sprach: „Wollen Ew. Majestät mir den Ball wiedergeben oder nicht?“ Lächelnd zog Friedrich den Ball aus der Tasche mit den Worten: „Du bist ein braver Junge; du wirst dir Schlesien nicht nehmen lassen!“

Auch viel Selbstbeherrschung und Herzensgüte bewies der Prinz in seiner Jugend. Eines Tages im Monat Januar brachte ein Gärtnerbursche ein Körbchen reifer Kirschen. Diese waren im Treibhause gezogen. Der Prinz wünschte sie zu kaufen. Als er aber hörte, daß sie fünf Thaler (15 Mark) kosten sollten, fragte er verwundert: „Wie! für eine Hand voll Kirschen fünf Thaler?“ Dann drehte er sich rasch um und sprach: „Ich mag und will sie nicht.“ — Bald darauf ließ sich ein Schuhmacher aus Potsdam melden. Der Kammerdiener berichtete dem Prinzen, daß der arme Mann lange am Nervenfieber krank gewesen sei und kein Geld habe, um sich wieder Leder kaufen zu können. In seiner großen Not bitte er den Prinzen um zwanzig Thaler. „Wie viel habe ich noch in meiner Kasse?“ fragte der Prinz mitleidig. „Fünzig Thaler!“ antwortete der Kammerdiener. „Nun, so gebt dem armen Manne sogleich zwanzig Thaler.“ Erfreut wollte sich der Schuhmacher bei dem Prinzen bedanken. Dieser aber sagte: „Ist gar nicht nötig, würde den armen Mann nur beschämen.“